

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1008

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Nöldeke, Theodor

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 27.09.1917

Ort der Niederschrift des Dokuments: Strassburg

Volltranskription des Dokuments:

Strassburg i. E. 27/9 17

Kaiser Friedr. Str. 32

Verehrter Herr College!

Herzlichen Dank für das schöne neue Geschenk! Ich habe Ihre Abhandlung sofort gelesen und muss Ihnen, soweit ich urtheilen kann, durchweg beistimmen. Es ist freilich sehr lange her, dass ich einmal Philostrat's Schwindelbuch gelesen habe, und dass wir von Apollonius einige Briefe haben, die für echt gelten können, war mir gar nicht bekannt. Somit kann ich eben nicht als Kenner über diese Sachen sprechen, aber alles stimmt bei Ihnen so schön zu einander und zu dem, was sonst fest steht!

Die geringe Sympathie, die Sie der ganzen Geisteswelt, die Apollonius vertritt, zollen, ist auch mir eigen, oder vielmehr: ich habe gar nichts für sie über. Bin eben ein hartgesottner Rationalist. Es freut mich, dass auch Sie etwas für Lucian übrig haben. Ich muss diesen Semiten auch als griech. Stilisten gegenüber allen diesen Wortkünstlern hoch schätzen. Da las ich vor einiger Zeit die Metamorphosen des Apulejus und ärgerte mich über dessen gekünstelten Stil, las dann wieder den Λούκιος ἢ ὄνοϋς, den ich noch immer für echt Lucianisch halte, und freute mich darüber, wie glatt sich der liest.

Vor langen Jahren hatte ich den Plan, einen Commentar zur Dea syra zu verfassen. Habe viel Material dazu gesammelt, mir sogar Textcollationen verschafft, aber wie so manches Andre ist es unvollendet geblieben und längst unvollendbar geworden. Dass dies Büchlein wirklich Lucianisch ist, steht mir längst fest.

Sie erwähnen gelegentlich Gulivar. Ich habe vor Kurzem das Original in einer guten Ausgabe zum 2<sup>ten</sup> Mal gelesen und dabei wieder den Geist des Verfassers bewundert und doch einigen Abscheu vor diesem Pessimismus oder vielmehr dieser ethischen Gleichgültigkeit empfunden. Es ist so ziemlich das boshafte Buch von Bedeutung, das ich kenne. Und daraus war es, Dank der Phantasie des Verfassers, leicht, ein Buch zur harmlosen Unterhaltung der Kinder zu machen!

Ein Verschreiben von „links“ für „rechts“, wie es Ihnen passiert ist, habe ich auch einmal begangen. Wollte, das wäre meine grösste litterar. Dummheit, die ich zu beklagen habe!

Sehr interessant ist mir, dass nach Ihnen Apollonius eben erst durch Ph.'s Schrift [Philostrat,

Hg.] berühmt geworden ist. Die Zeit, wo die so vielfach übel beleumdeten Kappadocier Männer hervorbrachten, die auf die ganze gebildete Welt grossen Einfluss hatten, begann also später, als wir glaubten.

Noch einmal spreche ich Ihnen meinen warmen Dank aus und grüsse Sie bestens. Ihr ergebener  
ThNöldeke.